

<b>BUCHBESPRECHUNGEN</b>
--------------------------

**V. M. SIMČERA, *Razvitie ekonomiki Rossii za 100 let. Istoričeskie rjady* [Die Entwicklung der Wirtschaft Russlands in 100 Jahren. Historische Reihen], Moskva: Nauka 2006, 592 S., viele Tabellen und Graphiken (Reihe *Ekonomičeskaja nauka sovremennoj Rossii* [Die Wirtschaftswissenschaft im heutigen Russland])**

Der Autor dieses umfangreichen Werkes, V. M. SIMČERA, ist schon seit Sowjetzeiten einer der führenden Statistiker des Landes und mit einer Vielzahl von einschlägigen Publikationen hervorgetreten. Nun hat er sich zum Ziel gesetzt, übergreifenden Entwicklungen in der russischen Wirtschaftsgeschichte der letzten 100 Jahre, genauer gesagt für den Zeitraum von 1900 bis 2004, nachzuspüren.

Er behandelt dafür in elf Kapiteln verschiedene Aspekte der wirtschaftlichen Entwicklung im letzten Jahrhundert in Russland bzw. der RSFSR und zwar von dem nationalen Reichtum, über dem Produktions-, natürlichen und wirtschaftlich-technischem Potential, dem Bevölkerungswachstum, der Industrieproduktion, der Energiewirtschaft, der Landwirtschaft, dem Bauwesen, dem Außenhandel, dem Know-How, der Effektivität der Nutzung nationaler Ressourcen bis hin zum Lebensstandard.

Zur Untermauerung seiner Schlussfolgerungen zieht er umfangreiches Tabellenmaterial heran. Einen ungünstigen Eindruck hinterlässt dabei, dass er die sowjetischen Statistiken unreflektiert übernimmt. Daraus ergibt sich für beinahe alle von ihm behandelten Teilbereiche des Wirtschaftslebens ein fester Ablauf: Ein im internationalen Vergleich niedriges Ausgangsniveau im zaristischen Russland, dann – bedingt durch Ersten Weltkrieg und Bürgerkrieg – ein Rückgang und seitdem für die sowjetische Zeit ein beständiger Aufschwung, kurz-

fristig unterbrochen nur durch die außerordentlichen Belastungen des Zweiten Weltkriegs. Besonders hebt der Autor die Erfolge unter der Herrschaft BREŽNEVS hervor und widerspricht der Etikettierung dieser Zeit als Stagnation (*zastoj*). Für die Gründe des Zerfalls der Sowjetunion versucht er keine Analyse und den anschließenden Niedergang der Wirtschaft in den neunziger Jahren sieht er einfach als Folge der falschen Politik der postsozialistischen Wirtschaftsführer. Für die Zeit der Herrschaft PUTINS konstatiert er – wiederum ganz im Stil des heutigen mainstreams – einen deutlichen Aufschwung. Eine bemerkenswerte Ausnahme für die Lobpreisung der Errungenschaften der Sowjetmacht lässt sich in dem Abschnitt über die Landwirtschaft finden: Hier führt SIMČERA den heutigen schlechter Zustand auf die Vernichtung der traditionellen, bodenständigen Bauernschaft in den dreißiger Jahren zurück (S. 187).

Der Autor spart in seinem in einem hölzernen Stil gehaltenen Werk (mit der monotonen Wiederholung der Phrase „*Osnovu osnov, fundament ...*“) nicht mit wenig originellen allgemeinpolitischen Aussagen, so wenn er bei der Besprechung des russischen Außenhandels von dem „... durch die Amerikaner ausgeraubten und erniedrigten heutigen Irak“ (S. 227) schreibt.

Letztlich erreicht der Verfasser sein Ziel nicht: Seine Statistiken, darunter vor allem die, die den Vergleich zwischen den Herrschaftsperioden verschiedener Machthaber zum Gegenstand haben sowie die aufschlussreichen Graphiken in den Anhängen zeigen, dass die Entwicklung Russlands und der Sowjetunion im 20. Jahrhundert zu widersprüchlich war, um einheitliche Entwicklungslinien feststellen zu können. Deshalb sind auch seine optimistischen Schlussfolgerungen nicht glaubwürdig: Zwar gibt er zunächst MARX auch heute recht, der im 19. Jahrhundert ausgeführt hatte, dass die Masse

der Werktätigen trotz arbeitssparender Erfindungen immer mehr verelende und schreibt dann wörtlich: „Wirklich regieren der Satan und seine Agenten die Welt“ (S. 365). Doch dann prognostiziert er für das jetzige Jahrhundert beispielsweise ein 400-faches Wachstum der Produktion, das „... für jeden angemessenen Lohn und Einkommen gewährleisten wird, die den Idealen der Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit entsprechen“ (S. 366).

Summa Summarum ist festzustellen, dass das Buch bei weitem nicht befriedigen kann. Es besitzt einen gewissen Wert für das Studium der Thesen der ehemals parteitreuen und auch heute regimehörigen Ökonomen.

GEORG WURZER (Tübingen)